

Deutsch-Niederländischer Parlamentarierdialog

Drei Schwerpunkte christdemokratischer Politik

EUROPA REFORMIEREN - DEM RASANTEN WANDEL DER LEBENSWELTEN BEGEGNEN - DEN MITTELSTAND ALS SÄULE DES WOHLSTANDS STÄRKEN

Der Deutsch-Niederländische Parlamentarierdialog betont die Stärkung des Subsidiaritätsprinzips in der EU, diskutiert neue Wege in die christdemokratische Parteimitgliedschaft und berät Maßnahmen zur Förderung des Mittelstands.

Erstens: Europa reformieren

Wie soll die Europäische Integration vorangetrieben werden?

Zwei Konzepte stehen sich gegenüber:

Erstens eine Ausweitung der EU-Kompetenzen.

Zweitens eine effizientere Nutzung vorhandener Instrumente.

Der Erfolg rechtspopulistischer Parteien bei den letzten EU-Wahlen könnte ein Nachweis für die Unzufriedenheit vieler Bürger mit der bisherigen Politik der Kompetenzerweiterung der EU zu Ungunsten der nationalen Ebene sein. Der Deutsch-Niederländische Parlamentarierdialog betont das Prinzip der Subsidiarität. Dies betrifft z.B. die Familien- und Sozialpolitik. Er schlägt zur Stärkung des Subsidiaritätsprinzips die Ernennung eines Kommissars für Subsidiarität vor. Dieser sollte die Arbeit der anderen Kommissare koordinieren und Zentralisierungstendenzen entgegensteuern.

Zweitens: Dem rasanten Wandel der Lebenswelten begegnen

Viele Wähler haben offensichtlich den Eindruck, geringen Einfluss auf die parlamentarische Arbeit zu haben. Dies äußert sich sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene durch Wahlmüdigkeit. Überdies nimmt die Anzahl der Stammwähler auf nationaler Ebene ab. Die Parteien stehen einem rasanten Wandel der Lebenswirklichkeiten in der Gesellschaft gegenüber. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage: Wie soll sich die Christdemokratie in diesem unstillen Umfeld positionieren?

Der CDA erlebte 2010 und 2012 herbe Wahlniederlagen, weshalb sich die Frage nach der strategischen Aufstellung der Partei umso dringender stellt. Bei den Kommunalwahlen 2014 beendete der CDA den Negativtrend und wurde stärkste Kraft auf lokaler Ebene. Die zügige Konsolidierung verdankt die Partei einer Umstrukturierung ihrer Öffentlichkeitsarbeit: Statt den Wählern fertige Lösungen zu präsentieren, wagte der CDA den offenen Diskurs: Grundsatzdebatten in Lesungen, Zeitungsartikeln und Interviews und Diskussionen mit potenziellen Wählern. Der direkte Austausch machte Politik für die Bürger erfahrbar. Die niederländische Christdemokratie stärkte ihr eigenes Profil, ohne ein konstruktives Verhalten im Parlament aufzugeben: In seiner Rolle als Oppositionspartei stimmt der CDA Gesetzesvorhaben zu, wenn sie mit den eigenen Vorstellungen

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

EUROPABÜRO BRÜSSEL

PARLAMENTARIERDIALOG
SANKT GERLACH

27.-28. Juni 2014

www.kas.de/bruessel

gen in Einklang zu bringen sind. Er grenzt sich so klar von Geert Wilders' PVV ab, die Fundamentalopposition gegen die sozialliberale Koalition betreibt.

Die CDU ist traditionell die prägende Kraft im ländlichen Raum. Der schnelle Wandel der Lebenswelten in den Großstädten ist eine Herausforderung für die Partei. Ihre Rolle als Vermittler politisch relevanter Informationen verliert an Bedeutung. Der Vorteil einer Parteimitgliedschaft liegt aber in der Mitgestaltung von Politik. Die Teilnehmer des Deutsch-Niederländischen Parlamentariersdialogs sehen die Nutzung neuer Medien als Chance, da sie die Möglichkeit bieten, spontanen Kontakt zur internetaffinen Gesellschaft herzustellen. Überdies sollten Bürgersprechstunden vor Ort ausgebaut und Vereine aktiv in den lokalpolitischen Diskurs eingebunden werden.

Drittens: Mittelstand als Säule des Wohlstands stärken

Mittelständische Betriebe sind die Säule des deutschen und niederländischen Wohlstands.

Der demografische Wandel bietet Chancen, stellt aber auch vor Herausforderungen: Altersgerechte Produkte eröffnen neue Märkte. Zugleich nehmen Belastungen durch den Fachkräftemangel und hohe Sozialabgaben zu. Wo kann und soll die Politik eingreifen?

Jeder Eingriff in den Markt trägt zur Bürokratisierung des wirtschaftlichen Umfelds bei. Gerade für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU)

ist die Umsetzung einer neuen Regelung mit einem hohen Personalaufwand verbunden. Aufgabe der Politik ist die Schaffung eines guten Umfelds für Betriebe.

Hierzu gehört die Ausbildung von Fachkräften. In Deutschland hat sich das duale Ausbildungssystem bewährt: Die praktische Ausbildung in den Betrieben, einhergehend mit der theoretischen Schulung in Berufskollegs. Das Erfordernis eines Ausbildungsplatzes für die Teilnahme an dem Programm hat eine wichtige marktlenkende Funktion.

Die Einbindung von Migranten in dieses System ist eine Aufgabe der Politik: Eine abgeschlossene Berufsausbildung ist ein gelungenes Integrationsbeispiel, das medial kommuniziert werden sollte.

Die Teilnehmer am Deutsch-Niederländischen Dialog wehren sich gegen Altersbeschränkungen in vielen Berufen: Wer länger arbeiten will, sollte hierzu ermutigt werden.